

Auf dem 9. Plenum des ZK der SED forderte Genosse Kurt Hager: „Im gesamten Ausbildungs- und Erziehungsprozess soll der engen und effektiven Verbindung mit der Praxis, dem Studium des Marxismus-Leninismus sowie der Ausprägung und Bewährung sozialistischer Verhaltensweisen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.“

Eine große Bedeutung bei der Gestaltung des Ausbildungs- und Erziehungsprozesses in der geforderten Weise muß dem wissenschaftlich-produktiven Studium beigemessen werden.

Es in den verschiedensten Formen zu entwickeln und es zu einem integrierenden Bestandteil des gesamten Ausbildungs- und Erziehungsprozesses zu gestalten, ist ein wesentliches Anliegen bei der Verwirklichung des Modells der ingenieurökonomischen Ausbildung, das als eine große Gemeinschaftsarbeit von Hochschullehrern, Mitarbeitern und FDJ-Studenten an unserer Sektion entstand.

Ein Kollektiv des Wissensgebietes Leichtindustrie bereitete ein betriebswirtschaftliches Hauptseminar als eine Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums vor. Die bei der Vorbereitung und Durchführung gesammelten Erfahrungen sollen zur Diskussion gestellt werden, um damit zum Erfahrungsaustausch beizutragen.

Ziele des betriebswirtschaftlichen Hauptseminars

Der Begriff „betriebswirtschaftliches Hauptseminar“ bezeichnet eine Lehrveranstaltung der sozialistischen Betriebswirtschaftslehre. Es handelt sich dabei nicht um ein Seminar im hergebrachten Sinne, sondern um eine bestimmte Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Studenten. Von folgenden grundsätzlichen Überlegungen sind wir ausgegangen:

– Die Studenten müssen bei der Vorbereitung, Durchführung und der Auswertung eine aktive Rolle spielen.

– Es stellt einen Komplex dar, der unmittelbar in der Praxis, das heißt im sozialistischen Industriebetrieb durchgeführt wird.

– Es soll konstruktive Ergebnisse bringen, die praktisch im Betrieb verwendbar sind.

Bildungs- und Erziehungsziele sind daher:

Im Vordergrund steht das politisch-ideologische Ergebnis des betriebswirtschaftlichen Hauptseminars. Es ist keineswegs nur auf die Studenten beschränkt, die in erheblichem Maße mit den Problemen der Praxis konfrontiert werden. Auch die Lehrbeauftragten sowie die betrieblichen Wirtschaftsfunktionäre erhalten bei der Vorbereitung und Durchführung des Hauptseminars klarere Vorstellungen darüber, worin ihre gemeinsame Verantwortung für eine praxisverbundene Erziehung und Ausbildung von klassenbewußten und qualifizierten Hochschulcadern besteht.

Die Forderung nach konstruktiven Ergebnissen des Hauptseminars verbindet von vornherein, daß die Studenten (und auch Lehrbeauftragten) mit akademischer Gelehrsamkeit die bestehenden Verhältnisse des Betriebes ausschließlich kritisieren.

Die Studenten haben Lösungen zu erarbeiten, zu begründen und zu verteidigen, die zur Erhöhung der Effektivität des Betriebes beitragen und in der Praxis anwendbar sind. Die angebotenen Lösungen müssen hohes wissenschaftliches Niveau besitzen und ökonomisch und mathematisch modelliert werden.

Das betriebswirtschaftliche Hauptseminar vermittelt vertiefende Kenntnisse bestimmter Gebiete der sozialistischen Betriebswirtschaftslehre.

Die Besonderheit der Wissensvermittlung besteht darin, daß die Studenten unter Anleitung der Lehrbeauftragten die Erkenntnisse am praktischen Beispiel des Betriebes selbstständig erarbeiten. Das setzt wissenschaftlichen Arbeitsstil voraus, das Hauptseminar eignet sich deshalb besonders für Studenten oberer Semester.

Die im Hauptseminar zu erwerbenden Fertigkeiten und Fähigkeiten sind vor allem solche, die bei der Lösung von komplexen Aufgaben in einem Industriebetrieb benötigt werden, so die Einbeziehung von Kollektiven von Werktätigen in die Lösung von Problemen, dessen Information über die Problematik und die Verwertung von betrieblichen Unterlagen. Der künftige Betriebswirtschaftler muß dies beherrschen.

Es wurde daher folgender grundsätzlicher

Arbeitsablauf für das Hauptseminar

vorgesehen.

1. Um die Beurteilung bestimmter ökonomischer oder organisatorischer Zusammenhänge vornehmen zu können, untersuchen Arbeitsgruppen der Studenten bestimmte betriebswirtschaftliche Probleme unter Verwendung betrieblicher Unterlagen. Manuelle Arbeiten sind auf ein Minimum zu beschränken.

2. Die Ausarbeitung von Referaten mit konstruktiven Vorschlägen für eine günstigere Lösung der untersuchten betriebswirtschaftlichen Probleme ist von den Studenten als Hausaufgabe zu lösen. In einem betriebswirtschaftlichen Hauptseminar sollte jeder Student mindestens ein Referat ausarbeiten.

3. Durch den Vortrag von Referaten und Diskussionen in der Seminargruppe wird ein hoher Bildungseffekt für alle Studenten erzielt. Die Studenten können durch konstruktive Diskussion zur Lösung der Probleme beitragen.

4. Die Referate sowie die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion sind in einem geschlossenen Dokument zusammenzufassen und dem Betrieb zu übergeben. Die Lösung dieser Aufgabe ist von der gesamten Studentengruppe durchzuführen. Sie erfordert eine disziplinierte Arbeit aller Studenten. Die Leitung der Ausarbeitung übernimmt eine Redaktionskommission.

Erste Erfahrungen

Im FS 1968/69 wurde im 11. Semester eine Vertiefungsausbildung im Lehrgebiet „Betriebswirtschaft Leichtindustrie“ durchgeführt. Im Mittelpunkt standen Probleme des betrieblichen Planungssystems, über die bereits in vorausgegangenem Semestern grundsätzliche Kenntnisse vermittelt worden waren. Wir bereiteten dazu ein betriebswirtschaftliches Hauptseminar mit dem VEB Herrenmode, Dresden, vor.

Die Studentengruppe zählte 15 Studenten. Insgesamt standen 54 Unterrichtsstunden zur Verfügung.

Welche Probleme waren in der Etappe der

Vorbereitung

zu lösen?

Ziele und Inhalt des betriebswirtschaftlichen Hauptseminars sind umfassend zwischen der Hochschule und dem Betrieb abzustimmen.

Das ist besonders bei der Durchführung des ersten Hauptseminars von Bedeutung.

Von Anfang an muß angestrebt werden, möglichst einen großen Mitarbeiterkreis einzubeziehen, um sie über die Arbeit der Studenten recht umfassend zu informieren.

Gut informierte Mitarbeiter werden die Studenten auch qualifiziert anleiten.

Bei der Festlegung des Inhaltes des Hauptseminars ist eine weitgehende Interessensübereinstimmung zwischen Betrieb und Hochschule zu erzielen. Ausgehend von den Erfordernissen des Lehrplanes sind aktuelle betriebliche Probleme zu berücksichtigen.

Die Einbeziehung der Studenten in die Vorbereitung des Hauptseminars erfolgte durch den Einsatz eines wissenschaftlichen Studentenzirkels, dem einige Studenten der Seminargruppe angehörten. Sie erhielten den Auftrag, den im Betrieb vorhandenen Istzustand bei der operativen Planung des betrieblichen Reproduktionsprozesses zu erfassen. Diese Aufgabe wurde mit großem Interesse gelöst und ergab gute Grundlagen für die inhaltliche Gestaltung des Seminars. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Studentenzirkels und des Lehrplanstoffes wurden für das Seminar zum Beispiel folgende Schwerpunkte festgelegt:

1. Ermittlung des Produktionsprogrammes für mittelfristige und operative Planzeiträume.

2. Ermittlung des Einflusses unterschiedlicher Erzeugnisausführungen sowie

3. Ermittlung des Einflusses verschiedener Materialarten auf die ökonomische Effektivität des Betriebes.

4. Probleme der Planung des Materialbedarfes und der Erarbeitung einer Einkaufskonzeption

5. Probleme der Planung der Erzeugnisgestaltung und der Ausarbeitung einer Absatzkonzeption

6. Simulation einer Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor dem Generaldirektor der VVB.

Der wissenschaftliche Studentenzirkel hatte die wichtigsten betrieblichen Unterlagen, die im Zusammenhang mit der Bearbeitung dieser Probleme benötigt werden, aufzulegen und ihre Brauchbarkeit für das Hauptseminar zu beurteilen.

Dabei erweist sich, daß die Festlegung differenzierter Aufgaben für jeden Studenten das relativ schwierigste Problem der Vorbereitung des Seminars ist.

Es sind dabei

Erfordernisse

zu berücksichtigen, die sich entscheidend auf den Ablauf und den Erfolg des Seminars auswirken.

– Den Studenten sind Aufgaben zu stellen, die sie inhaltlich und zeitmäßig auch bewältigen, für die sie volle Verantwortung übernehmen können. Das erfordert eine relativ enge und präzise Aufgabenstellung.

– Andererseits muß sich durch die Bearbeitung dieser engen Aufgabenstellungen und durch das Zusammentragen des Materials und der Lösungsvorschläge in den Referaten und Diskussionen der Studenten ein möglichst vollständiger Überblick über den jeweiligen Schwerpunkt ergeben. Besondere Sorgfalt ist daher auf die inhaltlichen Zusammenhänge aller Aufgabenstellungen zu legen.

– Die zur Verfügung stehende Zeit ist durch eine exakte Planung maximal zu nutzen. Das beginnt bereits in der Vorbereitungsphase. Erfahrungen zeigen, daß im wesentlichen die richtigen Relationen gefunden werden konnten.

– Besondere Aufmerksamkeit ist einer hohen Parallelität bei den Einzeluntersuchungen zu schenken. Grundsätzlich sind alle Studenten gleichzeitig für Untersuchungen einzusetzen, wobei jeweils zwei bis drei Studenten ein Thema bearbeiten. Der Umfang ist so zu wählen, daß möglichst alle Studenten die Untersuchungen zum gleichen Zeitpunkt abschließen.

– Für die Vorbereitung und Durchführung des betriebswirtschaftlichen Hauptseminars wurden geeignete ideale und materielle Hebel angewandt. So war den Studenten bekannt, daß der erfolgreichen und aktiven Teilnahme am Hauptseminar in der Hauptdiplomprüfung eine besondere Bedeutung beigemessen wurde. Der Betrieb stellte für verwertbare Vorschläge Mittel aus dem Prämienfonds zur Verfügung.

Durchführung des Hauptseminars

Von grundsätzlicher Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung sind:

– Im Rahmen der Ziel- und Themenstellung sind die Studenten bestimmende, aktiv gestaltende Teilnehmer des Hauptseminars. Sie müssen die theoretischen Grundlagen für die Entwicklung und Gestaltung der Ökonomie des zu untersuchenden betrieblichen Teilsystems kennen und beherrschen. Die Lehrbeauftragten üben eine anleitende und kontrollierende Funktion aus. Neben fundierten Kenntnissen der volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Theorie müssen die



Was bringt uns das wissenschaftlich-produktive Studium?



Erfahrungen und Probleme bei der Erprobung eines betriebswirtschaftlichen Hauptseminars nach Materialien von Genossin Dipl.-Ing.-Ök. Regina Hennig, wiss. Ass., Genosse Dr. H. Klinger, Dozent, Genosse Dipl.-Ing.-Ök. Eltei Parnitzke und Diplomwirtschafter Günter Richter, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Hochschullehrer daher über umfassende praktische Erfahrungen verfügen.

– Die für das zu untersuchende Teilsystem verantwortlichen Leiter und Mitarbeiter sind in die Durchführung des Hauptseminars auf der Grundlage der differenzierten Aufgabenstellungen einzubeziehen.

Voraussetzung dafür ist, daß sie das anzustrebende Ausbildungsziel und die differenzierte Aufgabenstellung der einzelnen Studentengruppen und Studenten exakt kennen, Theorie und Praxis zur Lösung der Aufgaben beherrschen und das Ausbildungsniveau der Studierenden so einschätzen können, daß Unter- oder auch Überforderung vermieden werden.

– Bei der Durchführung des Hauptseminars ist die Kollektivität aller Beteiligten ständig zu sichern.

Das gilt sowohl für Studierende, Lehrbeauftragte, Mitarbeiter des Betriebes, als auch für die Beziehungen zwischen diesen Kollektiven. Der Leiter des Hauptseminars muß daher die Arbeit ständig inhaltlich und zeitlich koordinieren. Bewährt hat sich die Festlegung von Verantwortlichen für die einzelnen Kollektive und Arbeitsgruppen der Studenten.

Bei der praktischen Durchführung des Hauptseminars wurde begonnen mit Ausführungen des Betriebsdirektors über die Stellung des Untersuchungsbetriebes im Zweig und im Territorium sowie über betriebliche Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsziele. Anschließend erläuterte der Leiter des Studentenzirkels den Inhalt der wesentlichen Bestandteile des Systems der operativen Planung unter den betriebspezifischen Reproduktionsbedingungen. Diese Einführung gab den Studenten einen Überblick über den Betrieb und das zu untersuchende Teilsystem der Betriebswirtschaft.

Für die Bearbeitung der genannten Schwerpunkte wurden zwei Arbeitsgruppen mit je sieben Studenten gebildet. Diese erhielten vor jeder Untersuchung eine spezielle Anleitung. Die Lehrbeauftragten erläuterten die wesentlichen Zusammenhänge und die inhaltlichen Schwerpunkte. Gleichzeitig wurde auf die zu verwendenden Unterlagen und die Mitarbeiter des Betriebes hingewiesen, mit denen eine Zusammenarbeit notwendig war.

Untersuchungen zu den differenzierten Aufgaben führten jeweils ein oder zwei Studenten

durch. Diese Ergebnisse wurden unter Leitung des Kollektivleiters mit Unterstützung des Lehrbeauftragten in der Arbeitsgruppe diskutiert. Nun bereitete der verantwortliche Student das Referat für die gemeinsame Seminarveranstaltung vor. Im Referat wurde durch die Betonung besonders ungeklärter Probleme eine umfassende Diskussion angeregt.

Die Studenten schätzten positiv ein, daß sie so einen umfassenden Überblick über alle Schwerpunkte erzielten. Abschluß und Höhepunkt des Hauptseminars stellte die Simulation einer Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors vor dem Generaldirektor der VVB auf der Grundlage konkreter Ergebnissdaten des Betriebes dar. Diese Simulation zwang die Studenten, große Teile des in den Lehrveranstaltungen vermittelten Stoffes zu wiederholen, zu vertiefen und praktisch anzuwenden.

Im Ergebnis des Hauptseminars übergab das Studentenzirkelkollektiv der Betriebsleitung eine schriftliche Zusammenfassung der wesentlichen Zusammenhänge im System der operativen Planung beibringt. Außerdem übergaben die Studenten dem Betrieb ein Arbeitsprogramm zur weiteren Qualifizierung des Systems der operativen Planung. Die aktivsten Studenten konnten vom Betrieb mit einer Geldprämie von 450 Mark ausgezeichnet werden.

Auswertung

Das Ziel der Auswertung muß die qualitative Weiterentwicklung dieser Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums sein. Ihr Nutzen liegt ferner in der Erhöhung der ökonomischen Effektivität des Betriebes. Auch die Auswertung muß daher in gleichberechtigter Zusammenarbeit von Studenten, Lehrbeauftragten und Mitarbeitern des Betriebes erfolgen.

Die Studenten formulierten schließlich selbst ihre Meinung zum Hauptseminar. Im folgenden werden einige Antworten zitiert:

„Durch Einzeluntersuchungen und die kollektive Arbeit in Arbeitsgruppen wurde das Selbstvertrauen der Studenten gestärkt und zugleich die Notwendigkeit sozialistischer Gemeinschaftsarbeit demonstriert. Den Studenten wurde die Eigenschaft aneignet, sich eine wissenschaftlich begründete Meinung zu

bilden, diese schriftlich zu fixieren, vor einem Kollektiv darzulegen und zu verteidigen.“

„Die Aufgabenstellung entsprach dem Ausbildungsniveau und war wegen ihrer Breite besonders geeignet, einen umfassenden Einblick in das gesamte Betriebsgeschehen zu erhalten. Die Anleitung zum Thema „Einfluß der Modellvarianten auf die Ökonomie der Erzeugnisse und des Prozesses“ muß verbessert werden. Es kommt hierbei vor allem darauf an, die Studenten auf Gesamtsystemzusammenhänge hinzuweisen und diese überzeugend darzulegen.“

„Da der Zeitpunkt der Durchführung von einem bestimmten Wissensstand abhängig ist, schlagen wir vor, mit dieser Form des wissenschaftlich-produktiven Studiums im 6. oder 7. Semester zu beginnen. Eine Ausdehnung auf Praktikumszeiträume erscheint ebenfalls sinnvoll. Um einen reibungslosen kontinuierlichen Ablauf zu sichern, ist es notwendig, den Zeitraum zwischen Untersuchung und Referat zu vergrößern.“

„Die Ergebnisse von Einzeluntersuchungen sollten stets vor Ausarbeitung der Referate im Kollektiv diskutiert werden. Anschließend ist das Referat der Redaktionskommission vorzulegen und nach Bestätigung vorzutragen. Die Mitglieder der Redaktionskommission gewinnen somit einen umfassenden Überblick, der sie befähigt, auch die Diskussion zu leiten.“

Die Lehrbeauftragten analysierten daraufhin gemeinsam mit dem Kollektiv der Partei- und Betriebsleitung kritisch Vorbereitung, Verlauf und Ergebnisse des Hauptseminars:

– Die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Universität erreichte mit der Vorbereitung

und Durchführung des Hauptseminars eine qualitativ neue Stufe. Das zeigt sich vor allem am erzielten Ausbildungs- und Erziehungsergebnis sowie an der theoretischen Qualität und Praxiswirksamkeit der von den Studenten ausgearbeiteten Dokumente.

Der Bildungseffekt für die Studenten ist weitaus höher als bei der Darlegung des Stoffes in Vorlesungen. Die Studenten arbeiten unter den oft komplizierten Bedingungen der Praxis.

Die gute Arbeit der Studenten, ihr höfliches und auch bestimmtes Auftreten hat zu einer engen Zusammenarbeit zwischen Betriebsfunktionären, Studierenden und Lehrbeauftragten im Verlaufe des Seminars geführt. Die Auseinandersetzung mit den Problemen der Studenten trug zur Erziehung mancher Mitarbeiter des Betriebes zu einem wissenschaftlichen Arbeitsstil bei.

Die eigenverantwortliche Arbeit der Studenten bei der Ausarbeitung der Referate und in den Diskussionen hat für viele Studenten zu Erfolgserlebnissen geführt, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Jeder Student mußte seine Auffassungen zu spezifischen betriebswirtschaftlichen Problemen und seine konstruktiven Vorschläge überzeugend vor der Seminargruppe begründen und in der Diskussion verteidigen. Er hatte sich aktiv mit dem Stoff auseinanderzusetzen und auch außerhalb der Lehrveranstaltungen fleißig zu arbeiten. (In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß die Studenten eine sehr große Aktivität entwickelten. Ihr Interesse kommt unter anderem auch darin zum Ausdruck, daß während des gesamten Seminars keiner der Studenten auch nur eine Stunde versäumte!)

Zur weiteren inhaltlichen und methodischen Qualifizierung des Hauptseminars ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrbeauftragten, den verantwortlichen Betriebsfunktionären und den Studenten, vor allem durch die stärkere Aktivierung der gesellschaftlichen Kräfte, insbesondere der FDJ, weiter zu vertiefen.

Zu diesem Zweck wird eine schriftliche Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Ausbildung und Erziehung von Hochschulcadern zwischen dem Betrieb und der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft (Wissensgebiet Betriebswirtschaft Leichtindustrie) der Technischen Universität Dresden abgeschlossen. Der erste Entwurf dieser Vereinbarung wird zur Zeit von den Kollektiven beider Partner diskutiert. Diese Vereinbarung soll beitragen, die gemeinsame Verantwortung bei der Ausbildung und Erziehung von Hochschulcadern künftig noch besser wahrnehmen zu können als bisher und das wissenschaftlich-produktive Studium für beide Partner noch effektiver zu gestalten.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß durch das betriebswirtschaftliche Hauptseminar eine mögliche Form wissenschaftlich-produktiven Studiums erprobt und eine weitere Qualifizierung der Ausbildung und Erziehung der Studenten von allen Beteiligten erreicht worden ist.

Nachwort der Redaktion: In weiteren Beiträgen sollen die Leitungskader und Mitarbeiter des Betriebes zu Wort kommen.

Außerdem bittet die Redaktion alle Leser um Meinungen zu den Erfahrungen der Genossen der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

● Welche Erfahrungen haben Sie gesammelt?

● Welche Kriterien kommen dem wissenschaftlich-produktiven Studium zu?

● Wie nutzen wir die Erfahrungen der bisherigen Ingenieurpraktika und entwickeln sie weiter?

● Welche Vorschläge haben die Beststudenten und FDJ-Schrittmacher?

Bitte, schreiben Sie uns.